



Berufsorientierung, Digitalisierung und Kompetenzentwicklung – die drei großen Themen der 3. Innovationskonferenz

■ Anfang Oktober 2020 fand in der Offenen Werkstatt die 3. Innovationskonferenz für unser Projekt „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ statt. Ziel war es, eine rege Diskussion unter den rund 50 geladenen Vertretern des Handwerks, der Schulen und verschiedener Institutionen aus der Region anzuregen und auf diesem Weg neue Impulse für das Projekt zu erhalten.

„Hierzu wurden drei Ideenschmieden veranstaltet, in denen die Teilnehmer gezielt über ganz konkrete Themen diskutieren konnten. In der ersten Ideenschmiede ging es um die weitere Arbeit in der Offenen Werkstatt, in der zweiten um die Verknüpfung handwerklicher Fertigungsabläufe mit digitaler Technik und in der dritten um mögliche Angebote, die wir für Fachoberschüler und Auszubildende entwickeln können“, so Jens-Torsten Jacob, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Region Meißen und Sprecher des WIR!-Projekts.

Weitere Gewerke – weitere Angebote – mehr Jugendliche in der Offenen Werkstatt

Unter Leitung von Sybille Stenzel wurde über die Weiterentwicklung der Offenen Werkstatt gesprochen: Die Geschäftsführerin des Qualifizierungszentrums Region Riesa berichtete über die ersten beiden sehr erfolgreichen Handwerker-Camps, die in den Sommerferien stattfanden. „Wir haben einen großen Unter-

schied bemerkt – und zwar in der Art und Weise, wie wir mit den Mädchen und Jungen umgehen. Wir als Ausbilder und Pädagogen oder eben die Handwerker, die auf einer ganz anderen Ebene mit den Jugendlichen sprechen. Das kam aus meiner Sicht sehr gut an“, so Sybille Stenzel.

Zentrales Thema für die Zukunft ist nun, die Angebote der Offenen Werkstatt bekannter zu machen. Ob die Ansprache der Jugendlichen über die Eltern oder über die Schule erfolgen kann und soll, wurde kontrovers diskutiert. Von „Briefe und Flyer für die Eltern sind sinnlos, die landen nur im Papierkorb“ bis zu „Was soll Schule noch alles leisten?“ gingen dabei die Meinungen. Eine Lösung für dieses Problem ist möglicherweise im Rahmen des „Wirtschaft-Technik-Haushalts-Unterrichts“ zu finden – in Form von Exkursionen in die Werkstatt. „Wir könnten die Schüler in ihrem Klassenverband und in der Unterrichtszeit in unsere Werkstatt einladen und ihnen dann verschiedene Dinge zum Ausprobieren anbieten. Hierfür soll in der Werkstatt ein Berufsorientierungszentrum entstehen“, so Sybille Stenzel weiter. Dafür sollen weitere Gewerke für das Prinzip der Offenen Werkstatt gewonnen werden, um den Jugendlichen mehr Angebote vorstellen zu können. Oberstes Ziel ist dabei immer, das von den Handwerkern als sehr schlecht empfundene Image ihrer Berufe zu verbessern

und den Jugendlichen greifbare Karriere-möglichkeiten im Handwerk aufzuzeigen.

Von der Industrie lernen – Prozessoptimierung in Bäckereien startet

Die zweite Ideenschmiede leitete Thomas Lehr, Geschäftsführer der CONOSCOPE GmbH aus Leipzig. Im Vordergrund stand hier die Frage, wo und wie digitale Technik dem Handwerk insbesondere bei der Gestaltung von Prozessen helfen kann. „In der Industrie wurde und wird die Wirtschaftlichkeit durch die Optimierung von Prozessen wesentlich erhöht. Für das Handwerk fehlen bis jetzt passende Instrumente. Wir wollen herausfinden, wie wir die Angebote in den handwerklichen Betrieben sinnvoll einsetzen können“, so Thomas Lehr.

Mit Beginn des neuen Jahres startet eine erste Untersuchung: Forscher der CONOSCOPE GmbH, der Universität Leipzig und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig überprüfen die Arbeitsprozesse in der Bäckerei und Konditorei Liebscher aus Weinböhla und in der Croissanterie Frieder Francke aus Torgau. „Mithilfe von Videoaufnahmen analysiert eine Software die Abläufe in der Fertigung – es werden zum Beispiel die Arbeitswege aufgezeichnet, die die Mitarbeiter zurücklegen müssen. Im Anschluss werden daraus konkrete Verbesserungsvor-



Jens-Torsten Jacob, Prof. Dr. Ute Schröter-Bobsin und Thomas Lehr (v.l.n.r.) informierten die Anwesenden zum aktuellen Stand des Projektes



Werkzeuge und Materialien für den Bau der Design-Lampe im Handwerker-Camp



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

schläge abgeleitet“, so Thomas Lehr weiter. Im Rahmen der Innovationskonferenz diskutierten die Teilnehmer einerseits über die zentralen Herausforderungen in den Prozessen ihrer Betriebe und andererseits über die Anforderungen für die erfolgreiche Anpassung digitaler Technik hierfür. Als zentrale Punkte stellten sich dabei die Integration der Mitarbeiter und eine relativ einfache Umsetzung heraus – die Mitarbeiter müssen zum einen von Sinn und Nutzen der neuen Systeme überzeugt und zum anderen müssen die Systeme selbst leicht verständlich und einfach handhabbar sein.

Kreativität der Azubis nutzen – als Treiber für neue Ideen im Betrieb

In der dritten Ideenschmiede wurde unter Führung von Prof. Dr. Utz Dornberger über mögliche Angebote für Fachoberschüler und Auszubildende intensiv diskutiert. Hierfür brachte der Direktor der Gründerinitiative SMILE der Universität Leipzig zunächst zwei interessante Zahlen aus einer Befragung von Lehrlingen aus der Region mit: Knapp drei Viertel der rund 180 befragten Jungen und Mädchen wollen andere, kreative Arbeitstechniken kennenlernen, die sie in ihrer Ausbildung aktuell so nicht finden. Darüber hinaus beschäftigen sich fast 20 Prozent der Auszubildenden mit dem Gedanken, einmal ein eigenes Unternehmen zu gründen. „Ein



Aufgrund der Corona-Einschränkungen konnte nur eine begrenzte Anzahl an Gästen eingeladen werden

sehr hoher Wert, aus anderen Befragungen gerade im universitären Umfeld sind mir eher Zahlen von unter zehn Prozent bekannt“, so Prof. Dr. Utz Dornberger. „Die spannende Frage ist nun, wie gelingt es uns, den Azubis Mut zu machen, ihre eigenen unternehmerischen Ideen weiterzuentwickeln und in Zusammenarbeit mit den Handwerksunternehmen auch umzusetzen?“

Im Hinblick auf die Fachoberschüler könnten sechsmonatige Praktika ein Weg sein, der den Jugendlichen im Rahmen des WIR!-Projektes aufgezeigt werden kann. In diesen Praktika hätten die Jungen und Mädchen auf der einen Seite die Möglichkeit, im Umfeld eines realen Betriebes kreative Ansätze für neue Produkte und Dienstleistungen im

Handwerk zu entwickeln. Auf der anderen Seite bietet sich für die Betriebe die Chance, potenzielle Interessenten für eine Karriere in einem Handwerksunternehmen zu begeistern.

Fazit des Nachmittages: „Wir sind alle miteinander ins Gespräch gekommen – und das war genau das, was wir wollten. Die Handwerker haben aus ihrem Berufsalltag berichtet, die Wissenschaftler haben neue Möglichkeiten vorgestellt, Vertreter von Schulen und Politik wichtige Hinweise gegeben. Es werden weitere Gespräche zwischen den Beteiligten folgen, um die einzelnen Ideen weiterzuentwickeln, das freut uns natürlich sehr“, so Jens-Torsten Jacob.

(KHS)



Kreishandwerksmeister Peter Liebe sprach kurz über das aktuelle Thema Schulnetzplanung berufsbildender Schulen



Prof. Dr. Utz Dornberger verbindet die Handwerker-Erfahrungen mit wissenschaftlichen Resultaten